

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss  
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

# GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 10 g.

Bezugspreis f. Amerika  
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

## SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:  
Halbjährig 2 Schill. Vierteljährig 1 Schilling.  
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an  
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:  
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.  
Anzeigen billig, laut Tarif.

### Der Pfingstgeist u. Weltgeist.

— Von P. Gratian Leser. —

Das Wort Pfingsten wird gewöhnlich vom griechischen Worte „Pentecoste“ abgeleitet, das soviel als „fünfzigster Tag“, das Fest des fünfzigsten Tages heisst, weil das Pfingstfest am fünfzigsten Tage nach Ostern gefeiert wird. Wann man angefangen hat, das Pfingstfest zu feiern, lässt sich nicht mit Gewissheit sagen. Gewiss ist, dass Tertullian (im J. 200) und der Verfasser der apostolischen Konstitutionen davon als von einer bekannten Sache reden. Aus dem vierten Jahrhundert sind schon Predigten auf uns gekommen, die von den heiligen Gregor von Nazianz, Chryostomus, Augustinus u. s. w. an diesem Tage gehalten wurden. Der hl. Augustin führt in seiner Predigt das Pfingstfest ausdrücklich unter jenen Festen auf, deren Feier seit undenklichen Zeiten begangen wurde.

Das Pfingstfest feiert die Christenheit zur Erinnerung an die Herabkunft des Heiligen Geistes, der die Apostel wunderbar umwandelte, so dass diese einst so feige und furchtsame Männer nun mit unerschrockenem Mute in die damals bekannte Welt hinausgingen und vor Hohen und Niederen, vor Gelehrten und Ungelehrten die christliche Heilslehre mit ausserordentlichem Erfolg verkündeten.

Auf ihre und ihrer Nachfolger Predigten verschwand der gräuliche Götzendienst, der haarsträubende Unzuchtskult, die Menschenopfer und Europa wurde auf die Sonnenhöhe des reinen, befruchtenden Gottesglaubens geführt.

Das heidnische Römerreich der Caesaren ging im Fiebersumpfe der sittlichen Verwilderung unter und an seine Stelle trat das Kaiserreich des frühlingstarken Germanentums, des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.

Das drückendste Joch der Sklaverei, unter deren Last einst zwei Drittel der Menschheit seufzte, wurde abgeschafft. Das Weib wurde aus der rechtlosen Bedrückung zur lebenskräftigen Gleichberechtigung mit dem Manne erhoben. Die europäischen Stämme wurden zu einer Völkerfamilie vereint, zu einer Familie, in der das oberste Haupt der Kirche, der Papst den ewigen Gottesfrieden zu wahren suchte.

Wohltätigkeitsorte, von denen das alte Heidentum nicht einen einzigen vorzuführen weiss, Hospitäler, Zufluchtsorte für Notleidende aller Art, für unmündige Kinder wie für abgelegte Greise und Kranken wurden eröffnet. Wohltätigkeits-Anstalten und religiöse Genossenschaften von Männern wie von Frauen wurden ins Leben gerufen, die

ihre Hingabe für die Unglücklichen bis zum Heldenmute, ja bis zur Aufopferung des eigenen Lebens steigerten. Dies alles und noch vielmehr hat der Pfingstgeist in der christlichen Welt geschaffen.

Was erzeugt der moderne Weltgeist in unseren Tagen? Verblindet von den Errungenschaften des menschlichen Verstandes führt er die Menschen zum Abfall von Gott. Und die Folgen? Man hat sich in weiten Kreisen vom praktischen Christentum losgemacht. Man ist nur dem Namen nach ein Christ. Man erwählt sich statt des praktischen Christentums Weltanschauung leere Nebelgebilde, die den Herzensneigungen, den Leidenschaften entsprechen. Kurz man bekennt als Religion die Nichtreligion, die Antireligion. Ist die für das gesellschaftliche Leben ohne Belang? Wer an kein vergeltendes Wesen glaubt, wer sein Tun und Lassen nur vom Impuls der Natur abhängig macht, der rüttelt und deutelt an seiner Pflicht, der biegt und beugt das Gesetz nach dem Begehren des Herzens, bei dem ist dem Laster Tür und Tor geöffnet, bei dem ist der Damm hinweggerissen, der die tosenden Fluten der Unsittlichkeit zurückhält, bei dem ist die Achtung vor der Autorität verschwunden, der kennt nur einen Willen, den seinigen, seinen Eigendünkel, jeder andere wird unterdrückt. Schliesslich bewahrheitet sich dann der Satz „diis extinctis successit bestialitas“ nach Beseitigung des Glaubens an ein höchstes, göttliches Wesen kommt die Bestie im Menschen zum Vorschein.

Kann da ein glückliches Nebeneinanderleben bestehen? Ist nicht der Zusammenbruch des gesellschaftlichen Gebäudes unausbleiblich? Schlagen wir die Geschichtsbücher auf und fragen wir diese, wie lange blühten die grossen Kulturreiche der Griechen und Römer? So lange sie die Religion achteten. Was stürzte sie? Der Unglaube, der Materialismus. Als man dort begann, den Glauben an ein höheres Wesen lächerlich zu machen, da sanken jene Nationen, deren Kultur wir noch heute anstaunen, deren Kunstwerke uns noch heute erfreuen, von ihrer Höhe herab; sie verschwanden aus der Geschichte.

Macht in unseren Tagen der moderne Weltgeist die Menschen glücklich? Warum das ungeheure Zunehmen der Prozesse, das rasche Empowachsen der Irren- und Zuchthäuser? Zeig das von Glück? Ist das Glück, was das soziale Leben in ungezählten Auflagen offenbart? Das Familienleben gelockert; das häusliche Leben entweicht; die Autorität missachtet; die Liebe in Hass umgewandelt; jede energische Tat mit den Augen des Misstrauens verfolgt; der Herzensfrieden gewichen; Unzufriedenheit in allen Lagern. Ist das Glück?

Was ist die eigentliche und tiefste Ursache unseres Unglückes? Ist's nicht der moderne Weltgeist? Haben nicht seine Lehren, seine Ideen die Menschen aufeinander gehetzt? Und was wurde damit erreicht? Hass im eigenen Lande, Hass der Nationen und Völker untereinander, Gewissenlosigkeit, Arbeitscheu, ungeheure Forderung drüben, die Unmöglichkeit, die zu erfüllen, hüben. Ist das Glück? Das ist Katastrophe für die gegenwärtige und künftige Generation. Alles seufzt darunter. Alles hat den heissen Wunsch von dem Riesenkreuz wieder loszukommen. Gibt es ein Rettungsmittel? Der Pfingstgeist, der Geist Gottes und sein Glaube hat bereits einmal die Welt umgestaltet, hatte zu Zeiten Karl des Grossen das Germanentum gross, mächtig und glücklich gemacht. Dieser Geist muss wieder herrschend werden droben und unten, bei den Hohen und Niedrigen, bei den Gelehrten und Ungelehrten, dann wird Friede, Liebe, Eintracht und Wohlergehen bei uns wieder einkehren. Dann wird unserem teuren Vaterlande trotz seiner vielen Wunden eine glückliche Zukunft beschieden sein.

### Das österreichische Problem

— Von Nationalrat Franz Binder. —

Vor kurzer Zeit hat die dritte Konferenz der kleinen Entente stattgefunden und haben an derselben die drei Aussenminister der Tschechoslowakischen Republik, Rumäniens und Jugoslaviens teilgenommen.

Die Kleinen haben von den Grossen gelernt und drücken sich auch ganz in deren Geiste aus. Sie sprechen sich gegenseitig ihre vollste Zufriedenheit über ihre bisherige Politik aus. Sie konstatierten, dass ein weiterer Schritt zur Stabilisierung Europas nach vorwärts gemacht wurde und sie stellten mit Genugung fest, dass in Bulgarien die Ruhe wieder eingekehrt sei. Betreffs Bulgarien mag sich ein wenig das böse Gewissen der drei Machthaber geregt haben, denn sie haben bei den Friedensschlüssen wacker mitgeholfen, dieses unglückselige Land zu zertrümmern.

Zuletzt soll auch die österreichische Frage behandelt worden sein. Lassen wir uns aber nicht täuschen, denn gerade die österreichische Frage war es, die den sonst so rührigen Aussenminister Dr. Benesch die weite Reise unternehmen liess. Der Mann ist viel zu klug, um sich dem Glauben hinzugeben, dass mit einfachen Beschlussfassungen das immer drohender werdende Problem Österreich nicht aus der Welt zu schaffen sein wird. Und dieses österreichische Problem scheint dem Herrn Dr. Benesch ja doch

viel Sorge zu bereiten. Er sinnt auf immer neue Massnahmen, wie er die Anschlussbewegung ins Stocken bringen konnte, selbstverständlich ohne hierfür auch nur den kleinsten Vorteil seines Volkes preiszugeben. Er vergisst ganz, dass mit leeren Worten uns nicht geholfen ist, dass Österreichs Volkswirtschaft auf die Dauer die wirtschaftlichen Fesseln, die uns die unseligen Friedensverträge auferlegten, nicht ertragen können wird. Wir leiden schwer, sehr schwer an den Zuständen, die fanatischer Hass, Unverstand und sich masslos aufblühender falscher nationaler Chauvinismus der Nachfolgestaaten herbeigeführt hat. Uns fehlt das frische pulsierende Leben, weil wir kein ständiges, dauerndes Absatzgebiet haben, weil der nationale Eigendünkel der Nachbarstaaten der verbohrtten Irrlehre huldigt, sich eine eigene nationale Industrie zu schaffen.

Mit Reisen einzelner Minister der Nachbarstaaten ist uns nicht geholfen, mit deren Anschlussverboten noch weniger. Wir brauchen Luft und freie Bewegung nach allen Seiten und werden uns dieselbe zu verschaffen wissen.

Auch in Ungarn scheint man das österreichische Problem mit einiger Sorge zu betrachten, hat doch erst in der letzten Zeit ein angesehenener ungarischer Staatsmann seine Meinung dahin geäußert, dass eine wirtschaftliche Annäherung der 3 Staaten für dieselben nur zum Vorteil sein könnte. Dies sind aber nur vereinzelte Stimmen und wiegen die Äusserungen anderer ungarischer Politiker nicht auf, die erst neulich erklärten, dass Ungarn, trotzdem es auf beinahe ein Drittel seines ursprünglichen Bestandes verkürzt wurde, doch noch einen grossen Gewinn erzielte, es sei Österreich und Wien los geworden. Für solche Äusserungen führender Persönlichkeiten wäre es wohl besser, wenn sie unterbleiben würden, denn aus denselben spricht alles, nur keine staatsmännische Klugheit.

Es ist bei der heutigen politischen Lage äusserst schwer, irgend eine Prophezeiung vorauszusetzen und Schritte anzudeuten, die Österreich früher oder später unbedingt zu unternehmen gezwungen sein wird. Ein Wurm krümmt sich, wenn er zertraten wird, umsomehr ein 6½ Millionenvolk.

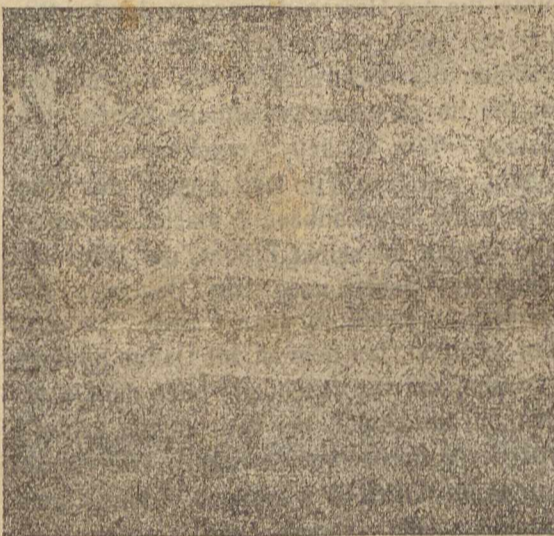
Wir wollen und werden nicht untergehen, wir wollen leben und den eisernen Ring zu sprengen trachten, den uns ein grausamer Friede auferlegte. Mögen die führenden Männer der kleinen Entente uns noch so oft ihres Wohlwollens versichern oder den Anschluss verbieten, es ist und bleibt eine Tatsache, mit welcher diese Herren rechnen müssen, dass ihnen die österreichische Frage noch schlaflose Nächte bereiten wird und dass dieselbe ein Weltproblem geworden ist, dessen Lösung nicht nur im Interesse der kleinen Entente selbst, sondern auch im Interesse der Ruhe Mitteleuropas erfolgen wird und erfolgen muss. Wir glauben an die ausgleichende Gerechtigkeit, dass das furchtbare Unrecht, welches verblendete Feinde Österreich zugefügt haben, nicht von ewiger Dauer sein wird.

**Oberwarth.** Bei einem Umbau eines Dachstuhles ist Alexander Benke tödlich verunglückt, während Michael Benke schwere Verletzungen erlitt.

## Kriegerdenkmal am Maria-Weinberg.

Um die viel besuchte Wallfahrtskirche Maria-Weinberg in Gaas, liegt im Schatten dieses Gnadenortes der alte Friedhof. Daher, wo jetzt nur die Gaaser beerdigt werden, wurden in früheren Jahrhunderten bestattet die Toten der ganzen alten Pfarre Gaas: aus den Gemeinden Gaas, Moschendorf, Deutsch-Ehrendorf und Steinfurth. Aber auch manche vornehme Fremden liessen in alter Zeit ihre Leichen nach Maria-Weinberg überführen und vor der Schwelle der lieben Gnadenkirche beerdigen.

In diesem uralten Friedhofe über die Aschen der Vorfahren der 800 Jahre, wird jetzt ein neues Grab errichtet, ein Ehrengrab. Das neue Grab gilt den 30 im Weltkriege verstorbenen Söhnen aus den 3 Gemeinden Gaas, Deutsch-Ehrendorf und Steinfurth der jetzigen Pfarre Gaas: jenen Soldaten, die aus den 3 Gemeinden der Pfarre Gaas in den Weltkrieg zogen und nicht heimkehrten, deren Asche in Europa und Asien zerstreut liegen. Man will durch dieses Grab ihnen ein Andenken stellen, aber auch die Hinterbliebenen an die Gefallenen erinnern, damit sie nicht in Vergessenheit geraten. —



Über den Grabhügel, der ein Massengrab darstellt, kommt ein würdiges Denkmal aus Stein: in Menschenhöhe der Heiland mit einem sterbenden Soldaten, im Steine verewigt, was der Dichter Körner in seinem „Gebete vor der Schlacht“ singt:

Vater ich rufe dich,  
Gott dir ergeb' ich mich.

Das Denkmal ist ein Meisterwerk der bekannten Firma Heinrich Czerny in Wien, XVII

Auf einem stillen Plätzchen des schönen Maria-Weinberges, vor dem Eingange in die Gnadenkirche, weit vom Strassenlärm und menschlichen Treiben, mit einem weiten Ausblick in das grüne Pinkatal, wo so viele müde Wanderer verkehren aus dem Pinkatal in's Stremtal, wohin so viele Wallfahrer strömen — dort wird von nun an das neue Denkmal alle an den Weltkrieg erinnern und alle ernst mahnen, wie es in der Widmung heisst:

Wanderer halt ein, gedenke der Brüder,  
Die in Ferne ruhen nach schrecklicher Pein;  
Sie starben für uns und die Heimat,  
Für ihre Seelen fleht dies' kalter Stein.

Die feierliche Enthüllung des Denkmals findet Sonntag, den 7. Juni um 3 Uhr nachmittags statt. Die Weihe wird Prälat Dr. Franz Hlavaty Provikar des Burgenlandes selbst vornehmen.

## Was geht in St.-Michael vor?

In diesem lieblichen Ort mit seiner fleissigen Bewohnerschaft scheint der böse Geist mit Bruder Hetzer und Unruhestifter seinen Einzug gehalten zu haben. Auch hier das gleich traurige Bild der Zersetzung, wie es leider Gottes in vielen burgenländischen Orten zu sehen ist.

Vorerst war es die Hetze gegen den dortigen Pfarrer Hauschka und nun geht es um die Schule. In St.-Michael befindet sich eine konfessionelle Schule, eines der schönsten Gebäude des Landes und ist darin genug Platz vorhanden. Im Orte selbst befindet sich aber auch eine Staatsvolksschule und soll es hier an Platz mangeln. Nun kaprizieren sich die Gemeinderäte der Bündler und Sozialdemokraten justamend, dass, trotzdem in der röm. kath. Schule genug Platz vorhanden ist, die Staatsvolksschule zu erweitern und soll diesbezüglich um finanzielle Beihilfe sowohl an den Bund als auch das Land herangetreten werden.

Die Herren Gemeinderäte von St.-Michael können, wenn sie sich eine Musik anschaffen, dieselbe haben, aber bezahlen müssen sie sich dieselbe aus eigener Tasche.

Wie kommen die Steuerträger des übrigen Landes dazu, überspammte Ideen einiger Gemeinderäte von St. Michael zu zahlen.

Hat das Burgenland so viele gute Strassen, so glänzende Brücken, dass noch so viel Geld übrig bleibt, um in St.-Michael eine vollkommen überflüssige Schule zu bauen?

Wir meinen, dass da auch noch andere Faktoren ein Wörtlein mitzureden haben werden.

Lang wird es nicht so weitergehen, denn vom Bunde betteln und jammern und das Geld dann verpulvern, das geht nicht.

Es wird an der Zeit sein, dass wir an unseren Nationalrat herantreten, damit er die Bundesregierung aufmerksam macht, dass Mandatare anderer Parteien, Versprechungen machen, die aus armen Steuerträgern bezahlt werden müssen.

## Wie man in Ödenburg lügt!

In Sopronvármegye stand in der Nummer von 19. Mai über die gegenwärtige Krise in der Landesregierung sehr viel zu lesen, was wir, der Geringfügigkeit wegen, unseren Lesern ersparen wollen. Dieses Blatt zerbricht sich über den Nachfolger Rauhofers den Kopf und nennt von christlichsozialen Seite die Nationalräte Franz Binder, Michael Gangl und Bundesrat Thullner als die Nachfolger Rauhofers.

Diese Behauptung ist vollkommen aus der Luft gegriffen und gilt es vorerst die schwere Krise zu bereinigen, die durch den Rücktritt Rauhofers und die vorschnelle Machtergreifung seitens der Sozialdemokraten, entstanden ist.

**Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200.000.** herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 21.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS

Annonzen laut Preistarif

# STEGERSBACH UND UMGEBUNG

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICH-SOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

## Staatsbürgerschule Stegersbach.

In Österreich besteht bekanntlich seit einigen Jahren der Reformtypus der deutschen Mittelschule, einer vierklassigen einheitlichen Untermittelschule, auf der sich verschiedenartig gestaltete Obermittelschulen aufbauen werden. Auch an unsere Bürgerschule ist seit 3 Jahren der Lehrplan der deutschen Mittelschule eingeführt. Diese neue Schulart, die sich an die vier- bis fünfklassige Volksschule anschliesst, umfasst vier Schuljahre und bietet gegenüber anderen Mittelschulen den Vorteil, dass der fremdsprachige Unterricht stark zurücktritt (erst in der dritten Klasse und zwar wahlfrei Latein oder Französisch) oder auch fortbleiben kann. Die dadurch freigewordene Zeit wird der Pflege der Muttersprache und den realistischen Fächern (Naturgeschichte, Physik, Rechnen und Geometrie) gewidmet. Auch sind praktische naturwissenschaftliche Übungen vorgesehen, an deren Stelle an unserer Anstalt Landwirtschaftslehre und Arbeiten in der Baumschule gesetzt wurden. Auf die Erziehung in künstlerischer Richtung (Gesang, Zeichnen, Kunstunterricht) und auf die praktische Arbeitsbetätigung wird gebührend Rücksicht genommen, so wird nächstes Jahr für die Knaben eine Schülerwerkstätte eingerichtet werden und für die Mädchen wurde eine Singer-Nähmaschine samt allen Nebengeräten angekauft, so dass nächstes Jahr sich die Mädchen im Nähen, Stopfen, Stricken, Ajourieren auf der Maschine praktisch betätigen können. Die deutsche Mittelschule schafft eine umfassende Fortbildungsmöglichkeit besonders für Schüler, die höhere Fachschulen, Staatsgewerbeschulen, Lehrerbildungsanstalten und Handelsakademien besuchen oder praktische Berufe ergreifen wollen. Doch ist auch die Möglichkeit geboten, auf Obermittelschulen, besonders Oberrealschulen, Realgymnasien und vor allem auf die anderen Deutschen Oberschulen überzutreten und damit auf die Universität zu gelangen. Anmeldungen zum Besuche der deutschen Mittelschule nimmt die Direktion jetzt schon entgegen. Gleichzeitig wird bemerkt, dass der Schulbücherverlag für mittellose Schüler Armenbücher in grösserer Anzahl zur Verfügung stellen wird.

## WAS GIBT'S NEUES?

**Konzert.** Der Musikverein Stegersbach und Umgebung veranstaltete am Sonntag, den 10. Mai 1925, im Gasthause des Herrn Hugo Bauer in Stegersbach ein Konzert, das einen glänzenden Verlauf nahm. Dass jedes Konzert des Musikvereines Stegersbach ein ruhiges, zielbewusstes Fortschreiten auf dem eingeschlagenen Wege, und fortgesetzte Mehrung der Verdienste um das Musikleben in Stegersbach bringt, erfuhr an diesem Abende eine neuerliche Bestätigung. Mit der bekann-

ten Ouvertüre „Dichter und Bauer“ v. Suppe eröffnete das Salonorchester die Reihe der Vorträge. Das Streichquartett No. 43 v. Haydn und das Forellenquintett von Schubert wurden von den Herren Hahn, Brunner sen., Hochleitner, Hronek, Kunschak und Szentgyörgyi, deren Kunstwille und Fleiss nicht zu verkennen sind, sehr gut gespielt. In dem Liede „Komm Zigány“ aus der Operette Gräfin Mariza errang sich Herr Hochleitner durch sein beseliges, inneres Feuer verratendes Spiel einen besonderen Beifall. Dem reichen Programme verliehen die Vorträge der Männerchöre „Rot Röselein“ v. Härtel und die „Lore“ v. Silcher stimmungsvolle Abwechslung. Heitere Walzermusik folgte. Petrás „Mondnacht auf der Alster“ gehört was Präzision anbelangt wohl zu den besten Leistungen des Abends. Dass der Männerchor mit Klavierbegleitung „Ein Sonntag auf der Alm“ von dem Kärntner Liederkomponisten Koschat sich sofort die Sympathien aller Zuhörer erworben hatte, ist wohl eine selbstverständliche Sache. Die nächste Nummer brachte Einzelvorträge des artistischen Leiters des Orchesters Herrn Hahn, begleitet auf dem Klavier von Herrn Szentgyörgyi. Hahn's Geigentalent zeigte sich auch diesmal wieder von der besten Seite. Endloser Beifall belohnte die mit grosser Klarheit, klangvollem Tone und vorzüglicher Phrasierung vorgetragenen „Zigeunertanz“ und „Walzer“ von Burmester. Ein Potpourri „Wiener Volksmusik“ von Komzak und ein flotter Marsch schlossen den Abend. Der freundliche Eindruck in dessen Zeichen das sehr gut besuchte Konzert stand, verdichtete sich am Schlusse zu stürmischen Beifallskundgebungen und der Wunsch aller Musikfreunde von Stegersbach und Umgebung ist, Herr Oberlehrer Hahn möge recht bald wieder die unter seiner Leitung stehende Musikergemeinde versammeln.

**Eröffnung der Badeanstalt Stegersbach.** Die Badeanstalt des hiesigen Verschönerungsvereines wurde am 20. Mai eröffnet. Für die heurige Saison wurden folgende Preise festgesetzt: 1 Bad 10 g., 1 Bad mit Kabine 20 g., Saisonkarte 2 S, Monatskarte 1 S, Familienkarte 3 S. Damenstunden von drei bis fünf.

**Jahrmarkt in Stegersbach.** Am 19. Mai fand der sogenannte „Maimarkt“ statt, welcher von Marktfahrern sehr stark besucht war, doch war die Kauflust der Bevölkerung sehr gering. Am Viehmarkt wurden cca. 50 Stück Rinder aufgetrieben, doch war der Verkauf ein minimaler, weil die Preise sehr gedrückt waren. Schöne Milchkuhe wurden mit 500—600 S verkauft.

**Lichtbildervortrag in der Gewerblichen Fortbildungsschule Stegersbach.** Am 18. Mai hielt in der hiesigen Gewerblichen Fortbildungsschule Herr Dr. Stopper, Kreisarzt, einen sehr lehrreichen Lichtbildervortrag über gewerbliche Berufskrankheiten. Der Vortrag war sehr gut besucht. Diesmal wurde

der Lichtbilderapparat auf elektrisches Licht umgesteckt, wodurch die einzelnen Bilder besonders schön und scharf gezeichnet zum Ausdruck kamen.

**Liedertafel.** Der noch junge Gesangsverein in Stinatz, hielt Sonntag den 24. Mai im Gasthause des Egidius Grandits seine diesjährige Frühlings-Liedertafel ab. — Es war zu staunen mit welchen Feuer und Brauour diese rein kroatischen Sänger die deutschen Lieder zum Vortrage brachten. Nach Absingung einiger sehr gelungenen kroatischen Chöre wurde von Gesamtchor der Stinatzter, Ollersdorfer und Stegersbacher Sänger das deutsche Lied mit grosser Präzision zum Vortrage gebracht. Anerkennung gebührt den rührigen Chorleiter Liebezeit aus Stinatz für die gute Schulung seiner Sänger.

**Feuerwehr.** Sonntag den 24. Mai fand in der Gemeinde Stinatz die feierliche Angelobung der freiw. Feuerwehr vor dem erschienenen Bezirksfeuerwehrinspektor Karl Kaiser statt.

**Unfall.** Am 6. Mai hat sich der Tagelöhner Josef Weiss aus Stegersbach beim Zuhacken eines Tränktroges mit der Holzhacke ins linke Bein geschlagen und schwer verletzt.

## Aus der Bauernstube.

Immer schärfer und häufiger treten uns die Klagen der einzelnen Bauern entgegen über Rückgang der Preise seiner Produkte, über unerschwingliche Steuerzahlungen, über die zu hohen Arbeitslöhne der landwirtschaftlichen Arbeiter und Dienstboten, besonders aber über den zu geringen Ertrag der Wirtschaft.

Unlängst kam ich in das Gasthaus Bauerin Stegersbach, wo gerade beim Stammtisch mehrere Bauern beisammen sassen und ihre wirtschaftliche Lage besprochen haben. Besonders der Gmosbauer Seppl, ein sonst sehr aufgeweckter Geist, der aber mit der Arbeit stets am Kriegsfusse steht, führt das grosse Wort. Es entwickelte sich folgendes Gespräch;

**Gmosbauer Seppl:** Der Kukur hol' schon die ganze Bauernwirtschaft nichts als schinden und plagen den ganzen Tag und zum Schluss kann man sich nicht einmal alle Sonntag ein Glaserl Wein kaufen. Der Bauernstand ist wohl der unrentabelste aller Berufe.

**Kraxelberger:** Ja der Bauernstand ist wohl der mühseligste aller Berufe aber auf keinen Fall der unrentabelste, wenn er nur rationell betrieben wird. Bei den bäuerlichen Betrieben lässt sich eben eine Verschiedenartigkeit feststellen, wie bei keinem anderen Berufe. Während der eine Landwirt seine Wirtschaft höchst rationell, d. i. vernünftig betreibt, kann vom andern gerade das Gegenteil behauptet werden. Ein Gang durch

die Felder einer Ortschaft erzählt uns gar vieles, — ganz unglaubliche Unterschiede im Stande der Feldfrüchte treten bei den gleichen Boden zu Tage. Wenn wir nun den Viehstand einer Ortschaft betrachten, so bemerken wir ebenfalls zu unserem grossen Staunen Welch' schöner Viehstand bei dem einen, und Welch' verwahrloster bei dem andern anzutreffen ist.

*Gmosbauer Seppl:* Das ist ganz richtig; aber dazu gehört halt ein Betriebskapital, und wir haben aber nur Schulden.

*Kraxelberger:* Gut! Solche Fälle kommen vereinzelt ja vor; im grossen und ganzen steht aber die Sache anders. Infolge der Geldentwertung sind doch alle Bauernwirtschaften schuldenfrei geworden. Und doch, wie grundverschieden sind bereits schon heute die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Landwirte! Während der eine Landwirt bereits bescheidene Ersparnisse machen konnte, ist sein Nachbar, (der in der Nachkriegszeit doch unter den gleichen Wirtschaftsverhältnissen lebte) schon wieder verschuldet. Wo liegt nun das Übel? An den hohen Steuern oder teuren Dienstboten? Zum Teil gewiss! Aber nicht ganz; denn auch der gutwirtschaftende Bauer muss Steuer und Dienstboten zahlen. Die meisten Landwirte trachten aber, wenn es ihnen schlecht geht, auch die allernotwendigsten Ausgaben zu verringern, anstatt die Einnahmen zu erhöhen. Und doch liessen sich in vielen Wirtschaften bei rationeller Bewirtschaftung viel höhere Erträge erzielen, und der Bauer wäre nicht gezwungen, sich das allernotwendigste zu entziehen.

*Gmosbauer Seppl:* Ja dazu gehört halt recht viel Dünger oder Kunstdünger. Aber wir Bauern kennen uns nicht recht aus, welcher der richtige Kunstdünger ist; denn es gibt viele Gattungen.

*Kraxelberger:* Richtig! siehst, Seppl, jetzt hast einmal die Wahrheit gesprochen. Wie viele Millionen gehen verloren durch verfehlte Kunstdüngeranwendung. Oft wird ein Stickstoffdünger ausgestreut dort, wo das grösste Bedürfnis nach Phosphorsäure wäre, oder umgekehrt. Natürlich bleibt dann auch der Erfolg meist aus, und die Schimpferei über den schlechten Kunstdünger geht los. Wo liegt nun das Übel? Unbedingt im Landwirte selbst, der die Zusammensetzung und den Nährgehalt des Kunstdüngers ebenso wenig, wie das Nährstoffbedürfnis der Feldfrüchte kennt. Auch auf die Behandlung der Jauche und des Stallmistes wird viel zu wenig Gewicht gelegt. Wie viel minderwertiges Jungvieh wird aufgezogen und zur Weiterzucht verwendet? Unsere Rinder werden überhaupt durchgehungert, anstatt dem Grundsatz zu huldigen: Lieber zwei Fette, als drei magere Kühe.

Die pflanzliche und tierische Ernährung und Pflege ist an feste, unabänderliche Grundsätze gebunden. Und diese zu kennen und zu befolgen, soll die Kunst des Landwirtes sein. Dazu gehören aber nicht nur Fleiss und praktische Erfahrung, sondern auch theoretische Kenntnisse, eine gute Fachschulbildung. Wenn der Handwerkerlehrling seinen gewerblichen Fortbildungskurs nötig hat, um wieviel mehr erst der Landwirt, der doch den vielseitigsten aller Berufe ausübt. Wo der Bauer am gebildetsten ist, dort ist auch seine soziale Lage am

besten, die landwirtschaftliche Produktion am höchsten, wie z. B. in Dänemark, Holland, Deutschland mit seinen mageren Böden weist die doppelten Erträge auf, als Ungarn mit seinen fetten Böden. Siehst Seppl, wenn du gleich ein Bauernbündler bist, aber deshalb hättest du unlängst bei unserer christlichsozialen Versammlung beim Hugo Bauer erscheinen sollen, wo der Postkutscher Derkits Alois so schön über die Zurückgebliebenheit der Bauern gesprochen hat, und Fortschritt und Aufklärung für die Bauern verlangt. Hättest du nur gehört, wie der junge Wagner über die Organisation gesprochen hat. Bei der christlichsozialen Partei haben jetzt die Bauern eine eigene Gruppe, wo nur ihre Angelegenheiten beraten werden. In den Wintermonaten werden ihnen von Fachleuten praktische Vorträge gehalten und mit dem modernen Wirtschaftssystem bekannt gemacht. Zur Verbesserung unserer Wiesen haben wir heuer schon eine Wiesenegge angekauft.

*Gmosbauer Seppl:* Du Kraxelberger, hörst, du hast Recht, und hast wirklich die Wahrheit gesprochen. Von heute an bin ich mehr kein Bauernbündler wo ich bis jetzt gar keinen praktischen Nutzen gesehen habe, sondern ich bin jetzt ein fester, überzeugter christlichsozialer, und werde die Versammlungen anhören kommen. Kannst mich gleich bei der Parteileitung anmelden und einschreiben lassen. Heh! Hugo bring' schnell einen guten Liter Wein und stossen wir alle zusammen mit dem Wunsche „Hoch lebe die christlichsoziale Partei!“

Stegersbach 1925.

Kilian Kraxelberger.

### Christlichsozialer Parteitag in Jennersdorf.

Sonntag den 24. Mai hat in Jennersdorf der christlichsoziale Bezirksparteitag stattgefunden. Anwesend waren seitens der Mandatere Nationalrat Binder, Landtagsabgeordneter Hajszányi und Mühlenbesitzer Putz, gewesener Landtagsabgeordneter Bezirksparteiobmann Oberlehrer Buchler und zahlreiche Stützen und Vertrauensmänner der christlichsozialen Partei aus den einzelnen Gemeinden des Jennersdorfer Bezirkes. Der Parteitag wurde im Gasthause Kaar abgehalten und waren die zwei Säle überfüllt. Bezirksobmann Oberlehrer Buchler eröffnete den Parteitag, worauf Nationalrat Binder das Wort ergriff und in erster Linie auf die Demission des Landeshauptmannes Rauhofer zu sprechen kam. Er sprach ihm sein vollstes Vertrauen aus und brachte er ein Hoch auf denselben aus in welches alle Anwesenden mit Jubel einstimmten. Er berührte auch die Hauptstadtfrage und erbrachte den Beweis, dass Sauerbrunn als Hauptstadt resp. als Regierungssitz dem Bunde und dem Lande viel billiger käme, wie Eisenstadt, da die Erbauung aller notwendigen Gebäude in Eisenstadt 25—30 Milliarden kosten würde, während das Projekt Sauerbrunn durch die Schenkung der Aktiengesellschaft Grimm für 4—6 Milliarden zu Stande zu bringen wäre. Aus dieser Erkenntnis heraus, habe Landeshauptmann Rauhofer nach der Abstimmung für Eisenstadt seine Demission gegeben, weil er wusste, dass der Bund unter den heutigen schlechten finanziellen Verhältnissen, diese Summe nicht aufbringen könne. Nachdem er eben aus diesen Gründen schon früher immer für Sauerbrunn Stellung genommen, hätte man ihn wenn der Bund diese Summe nicht flüssig gemacht hätte, die Schuld gegeben, dass er dieses Projekt hintertreibe, wenn er weiter Landeshauptmann geblieben wäre. Eben darum zog er daraus die Konsequenzen und gab er seine Demission. Er sprach dann auch über das Steuerwesen, über die ungerechten Vorschriften, über die Fürsprachen und kam dann auch auf die Collectur der Geistlichen zu sprechen. Er bemängelte es, dass manche Kultusgemeinden ihren Pfarrer die Collectur ver-

weigern, obwohl dieselbe bei der Gehaltseinbekennung zur Congruaregung schon miteingerechnet ist und muss der Geistliche für diese Collectur sogar Steuer zahlen, die er nicht einmal bekommt. Er betonte, dass es ungerecht sei, wenn jemand für etwas Steuer bezahlen soll, das er nicht bekommt. Er hält es für sehr notwendig, dass unsere heutige Jugend einer politischen Erziehung teilhaftig werde, damit sie nicht der roten Agitation anheimfalle. Er sprach weiters über die Arbeitslosenunterstützung und führte aus, dass unser kleiner Staat Österreich sich dies, auf die Dauer unmöglich wird leisten können. Er kenne die Unzufriedenheit im Lande unter der bürgerlichen Bevölkerung über die Arbeitslosenunterstützung doch wegen den roten sozialdemokratischen Terror, sei es unmöglich sie einzudämmen oder abzubauen, denn wenn heute die bürgerlichen Vertreter im Nationalrate dieselbe verweigern würden, stehe niemand hinter ihnen der sie vom roten Terror schützt. Sie wären den heftigsten Insulten ausgesetzt und die roten Massen würden aufmarschieren und in den Städten alles kurz und kleinschlagen. Er sprach auch über die zuletzt gegründeten landwirtschaftlichen Vereine im Burgenlande und betonte, dass dies eine Aktion der Grossgrundbesitzer (unter dem Namen Delgefö) ist und dass an der Spitze dieser Aktion der Oberstleutnant Behr, der Güterdirektor des Fürsten Eszterházy steht. Auf Initiative des Grossgrundbesitzers werden diese Vereine gegründet und ziehen sie auch die kleinen Landwirte dazu heran, weil sie allein zu schwach sind.

Die Grossgrundbesitzer wollen sich nur der gerechten Besteuerung entziehen und wieder den Zustand einführen, dass die Kleinen den Grossteil der Steuer zu zahlen haben. Der Grossgrundbesitzer habe die Steuern gerade so zu tragen, wie der kleine Landwirt, sogar kann er noch mehr tragen. Weiters führte er aus, wie notwendig die Organisation sei, dass wir uns ein Beispiel an den Sozialdemokraten nehmen können, wo jeder Mitglied organisirt ist, darum können sie auch alles erreichen.

Auch wir müssen uns dazu bequemen und die Partei mit Mitgliedsbeiträgen unterstützen, denn ohne Geld sei einmal nichts zu machen. Wenn die Wahlen wieder kommen werden, brauchen wir einen Wahlfond, damit wir Schritt halten können mit den Roten, die bei den Wahlen in die einzelnen Bezirke meterzentnerweise Plakate und Flugschriften senden. Zu Landesdelegirten für den Jennersdorfer Bezirk wurde Dechantpfarrer Schwarz aus Mogersdorf, und Bezirksobmann Oberlehrer Bächler mit Acclamation gewählt. Die Versammlung schloss mit einem stürmischen Hoch auf den Landeshauptmann Rauhofer und sprach sie den Wunsch aus, dass er bald wieder im Interesse des Burgenlandes, die Stelle als Landeshauptmann übernehmen möge. Zum Schlusse wurden von Nationalrat Binder und Landtagsabgeordneten Hajszányi verschiedene Privatwünsche der einzelnen Anwesenden, besonders auch in Steuerangelegenheiten entgegengenommen.

### AUS NAH UND FERN.

**Goldene Jubelhochzeit.** Am Pfingstmontag nachmittag um 3 Uhr feiert das Jubelpaar Emerich Wukits und Maria Kroboth in der neubauten Kapelle zu Rosenberg bei Güssing seine fünfzigjährige Jubelhochzeit.

**Hannersdorf.** Gewitter. Am 17. Mai ging hier ein schweres Gewitter nieder, das mit Hagelschlag verbunden war. Es war von heftigen Sturm begleitet, der an den Obstbäumen und in den Wäldern nennenswerten Schaden verursachte. Der Hagelschlag erfolgte nur strichweise. Der dadurch verursachte Schaden beträgt 10—20% der erwarteten Fechsung.

**Heiligenbrunn.** Von der Feuerwehr. Am 25. März 1925 wurde hier ein freiwilliger Feuerwehrverein gegründet, der trotz bekundeter Opferwilligkeit der Bevölkerung nicht die notwendigen Mittel zur Erstausrüstung aufbringen konnte. Aus diesen Grunde veranstaltete der Feuerwehrverein ein Waldfest, an welchem Abteilungen der freiwilligen Feuerwehren von Strem, Luising, Deutschbieling und Reinersdorf teilnahmen.

**Reinersdorf.** Spende. Der Gutsbesitzer Graf Paul Draskovich hat dem hiesigen Feuerwehrverein zur Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen einen Eichbaum gespendet, für den im Lizitationswege ein Erlös von 168 Schillingen erzielt wurde.

**Rechnitz.** Schadenfeuer. Am 17. Mai kam in dem Wirtschaftsgebäude des Landwirtes Josef Schranz Feuer zum Ausbruche, welches den Dachstuhl einäscherte. Nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, dass das Feuer nicht weiter umschgriff. Der Schade ist beinahe vollständig durch Versicherung gedeckt.

**Selbstmord.** Am 12. Mai hat sich der 68 Jahre alte Josef Ehrenreich aus Rohrbach auf den Dachboden seiner Wohnung erhängt.

**Neustift.** Am 7. Mai 1925 wurde der Landwirtssohn Johann Failer, der eine 10 monatliche Kerkerstrafe in Wien abzubüssen hat, von einer Gendarmeriepatrouille des Postens Inzenhof verhaftet, weil er von seinem Arbeitsplatz in Wien entwichen war.

**Die Katholiken — die stärkste religiöse Gemeinschaft in Amerika.** Es wird manche überraschen, zu erfahren, dass auch in der Vereinigten Staaten von Amerika die Katholiken die stärkste religiöse Gemeinschaft darstellen. Tatsächlich ergibt die Statistik — wie die Kipa mitteilt —, dass an der Spitze aller Religionen in den Vereinigten Staaten die Katholiken mit über 18½ Millionen stehen. Dann folgen die Methodisten, die 8·3 Millionen zählen. Sie zerfallen in verschiedene Gruppen, nördliche Weisse, südliche Weisse, andere Weisse, in protestantische Methodisten und in acht verschiedene Negergruppen. Die nördlichsten Weissen haben über die Hälfte der Gesamtziffer. Nach den Methodisten kommen mit 8·1 Millionen die Baptisten, die in nördliche, südliche und National-Konvention-Baptisten zerfallen. Presbyterianer in zehn Gruppen gibt es 2·4 Mill. Lutheraner in 22 Schattierungen 2·5 Millionen.

**Firmungsuhrkatalog gratis und franko** erhalten Sie auf Verlangen von der Uhrenfirma Max Böhmel, Wien, IV., Margaretenstrasse 18. (Ent.)

## Offener Sprechsaal.\*)

### Abschied.

Am 3. Juni d. J. ziehe ich mit meiner Frau und meiner Tochter zu meinem Sohne nach Ungarn. Es wird mir unmöglich sein, von meinen vielen Freunden und Bekannten persönlich Abschied zu nehmen, daher rufe ich denselben Allen in St. Michael und Umgebung, — ja, im ganzen Burgenlande — ein herzliches „Lebet wohl!“ zu.

St. Michael i. B., am 26. Mai 1925.

Julius Szentgyörgyi,  
Oberlehrer in Pension.

## Erklärung.

Unterfertiger Johann Tapler wohnhaft in Neustift Hausno. 43 erklärt hiermit, den Bürgermeister Herrn Johann Mayer wohnhaft in Neustift Hausno. 61 vollständig grundlos einer unehrenhaften Handlung beschuldigt zu haben.

Infolgedessen leiste ich hiermit öffentlich Abbitte und danke dem Herrn Johann Mayer, dass er von meiner gerichtlichen Bestrafung Abstand genommen hat.

Vorgelesen, genehmigend unterfertigt.  
Güssing, den 19. Mai 1925.

Vor mir als Zeuge: **Johann Tapler**  
Dr. Adler e. h. Neustift No. 43.

\*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung



### Im schwarzen Walfisch zu Askalon

Find'st du weder Russen noch Schwaben,  
Weil drunten im Assyland  
Sie RUSSOLIN in Verwendung haben.

## Ein Bäckerlehrling

wird sofort aufgenommen bei  
Herrn Stefan Hofbauer in Güssing.

## Ankaufspreis für Silber- und Goldmünzen:

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	"	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	"	31.200
1 Guldenstück	—	—	"	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	"	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	"	139.000
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	—	"	278.000
1 Hundertkronen-Goldstück	—	—	"	1,390.000

## Wirtschaftsfragen.

### DER KURS DES AUSLANDGELDES.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank  
— Wien, am 28. Mai. —

Amerikan. Noten 1 Dollar	70.460	K
Belgische Noten 1 Frank	3.370	"
Bulgar. Noten 1 Leva	498	"
Dänische Noten 1 Krone	12.040	"
Deutsche Noten 1 Billion Mark	16.740	"
Englische Noten 1 Pfund	314.200	"
Französische Noten 1 Frank	3.685	"
Holländische Noten 1 Gulden	27.100	"
Italianische Noten 1 Lira	3.085	"
Jugoslaw. Noten ungest. 1 Dinar	972	"
Norwegische Noten 1 Krone	9.860	"
Polnische Noten 1 Zloty aufw.	13.480	"
Rumänische Noten 1 Lei	356	"
Schwedische Noten 1 Krone	18.560	"
Schweizerische Noten 1 Frank	13.410	"
Spanische Noten 1 Peseta	9.210	"
Tschechoslov. Noten 1 Krone	2.127	"
Ung. Noten (neue em.) 1 Krone	0.98	"

Die Goldparität 14.400 K.

Abonniert, leset und verbreitet die  
**GÜSSINGER ZEITUNG**

## Schreibmaschinen

fabriksneue, fast neue und gebrauchte und deren  
Zugehör für sämtliche Systeme liefert zu den bil-  
ligsten Preisen

## Schreibmaschinenhaus Hans Winkler

Graz, Frauengasse 7/III. (Thonethof)  
Verlangen Sie Preislisten!

Ausführungen von Wasserversorgungen jeder Art,  
Pumpenanlagen mit Hand und Maschinenbetrieb,  
sowie deren Reparaturen. Sanitäre-Anlagen und  
Zentrallheizungen werden fachgemäss und prompt  
ausgeführt durch die Firma

## FRANZ KOSSEG

Graz, Schönaugürtel No. 53.

— Auskünfte erteilt vom 5. Jänner 1925 —  
Herr Kosseg, Güssing bei Frau Neubauer.

**Firmungsuhren 8 Tage Probe!**

Nickel-Uhr mit Kette . . .	S 6.—
Nickel-Roskopf-Uhr . . .	S 8.—
Doppelmantel-Uhr . . .	S 10.—
Echte Silber-Uhr . . .	S 14.—
Echte Gold-Uhr . . .	S 24.—
Echte Gold-Eheringe . . .	S 15.—
Pendel-Uhr, Turmschlag .	S 25.—
Prima Wecker-Uhr . . .	S 6.—

1 Jahr schriftliche Garantie. — Nichtpassendes wird innerhalb 8 Tagen franko retournenommen und das Geld zurückgesendet. — Versand ab Wien gegen Einsendung von S 1.— Angabe, Rest Nachnahme.

**Max Böhnel, Wien, IV. Margaretenstr. 18 Abt. 164.**

Radioapparat S. 10.—, Doppelkopfhörer S. 12.—, Sämtl. Radiomaterial. Verlangen Sie illustr. Preisliste über Uhren und Radiobau unsonst und portofrei.

**SPARHERDE**

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

**3 Millionen Kronen**

aufwärts

**Firma Novak, Schlosserei**  
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

Beehre mich mein reichhaltiges Lager an ungarischen

**Weiß- und Rotweinen**

zu den günstigsten Preisen zu empfehlen. Hochachtend

**Albert Rath, Gastwirt**

Güssing.

**Burgenländer!**

welche im Raab- oder Murtales Oststeiermark sich anzukaufen gedenken, wollen sich vertrauensvoll an gefertigte Vermittlungskanzlei wenden, da sie stets über verkäufliche Häuser sowie Land- und Gastwirtschaften von 2—36 Joch Liegenschaft verfügt und jederman bereitwilligst Auskunft erteilt. Schriftlichen Anfragen ist eine Postmarke von 2000 K beizulegen.

**Realitäten-Verkehrs Kanzlei des J. Mayer**  
Feldbach, Schillerstrasse No. 265.

Einlagen: über 1 Milliarde  
**SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT**  
**STEGERSBACH.**

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit **14%iger Verzinsung.**

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

**Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.**

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

**GÜSSINGER SPARKASSA**

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 1,355.900 ung. K.  
210.000.000 öst. K.

Einlagen: über **3** Milliarde Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 14%-tige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

**Mitglied der Devisenzentrale in Wien.**

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurs eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

**ALLGEMEINE HANDELS- UND INDUSTRIE A.-G.**

Telefon No. 8 und 10. **STEGERSBACH.** Telefon No. 8 und 10.

**Liefert sämtliche Baumaterialien, wie**

Zement, Stukaturrohr, Eternit, Dachziegel, Dach- und Isolierplatten, Gips. Grosses reichsortiertes Lager an Traversen.

**Landwirtschaftliche Maschinen**

in nur **erstklassiger** Ausführung und zu **konkurrenzlosen** Preisen ist für

**K a u f l e u t e**

die billigste Einkaufsquelle für sämtliche Kolonialwaren und Bedarfsartikel. Eigenes grosses Lagerhaus. Telefon 8 u. 10.

**Cosulich-Line****Nach New-York**

mit den Schnelldampfern

„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

**Nach Südamerika**

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas

Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland

**Stefan Klee, Güssing No. 16.**

**Die Burgenländische Landeskrankenkasse**

hat, um den Arbeitgebern eine Erleichterung zu schaffen, für den Güssinger Bezirk eine Geschäftsstelle errichtet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Güssing, Genossenschaftssekretariat und wird von dem Herrn Sekretär Höchtl geführt. Alle An- und Abmeldungen von Gehilfen, Lehrlingen, Hausgehilfen (Dienstmädchen, Bedientern, Tagelöhner) sind nach dem Krankenversicherungsgesetz spätestens am dritten Tage zu versichern, welches in der obgenannten Geschäftsstelle durchgeführt werden kann. Auch werden dortselbst alle notwendigen Auskünfte erteilt.

Im Mai 1925.

**Burgenländische Landeskrankenkasse, Hauptstelle Sauerbrunn.**